

## Rede Holocaust-Gedenktag 2020

Heute vor 75 Jahren wurde das Vernichtungslager Auschwitz von der Roten Armee befreit. Die sowjetischen Soldaten trafen bei der Befreiung auf rund 5800 entkräftet, kranke, nicht marschfähige Menschen, von denen in den folgenden Tagen trotz medizinischer Versorgung noch 200 Menschen starben. Die anderen 60.000 Häftlinge wurden evakuiert und auf Todesmärsche geschickt.

Die Taten und deren Zahlen im Nationalsozialismus sprengen gerade die Vorstellungskraft von jüngeren Menschen, unserer Generation, die Krieg, Hunger und Vertreibung nur aus den Nachrichten oder dem Internet kennen. Einige von uns haben sich in der Geflüchtetenhilfe engagiert, haben sich mit geflüchteten Menschen ausgetauscht, über ihren Lebensweg gesprochen. Trotzdem bleibt diese Vorstellung, mit einer Waffe bedroht zu werden, fliehen zu müssen, alles aufzugeben und geliebte Menschen in einem Wimpernschlag zu verlieren für uns so ungreifbar und surreal, dass gerade jenes Gedenken an die Verbrechen der Nazis doch so wichtig und unabdingbar macht. Gerade junge Menschen, die die Zukunft dieser Gesellschaft in sich tragen, müssen diese Taten immer wieder eine Mahnung sein, ein allgegenwärtiger moralischer Kompass, ein neuer kategorischer Imperativ der lautet; „ihr Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz sich nicht wiederhole.“

In Zeiten stetig sinkender Wahlbeteiligung, hier am prägnantesten die jungen Wähler\*innen, die sich zunehmend von der parlamentarischen Politik abwenden, ist die Frage angebracht: **Welche Schlüsse hat die Gesellschaft und vor allem die Politik aus Auschwitz gezogen?** Wir sehen die Rattenfänger der AfD, die neue Rekordzahlen erzielt und nun im Bundestag, in sämtlichen Landesparlamenten und dem Europaparlament sitzen. Eine Partei, die offen von einem deutschen "Schuldskult" spricht, den es zu überwinden gilt und den öffentlichen Diskurs immer weiter nach rechts verschiebt. Aber wir wollen uns hier nicht an der AfD abarbeiten, denn das würde ein verzerrtes Bild unserer Gesellschaft zeichnen, in der sich die sogenannte Mitte immer weiter nach rechts radikalisiert und vom Staat, der nachweislich rechten Terror und Gewalt verharmlost, ignoriert oder sogar fördert. All das sind unserer Meinung nach Faktoren, die gerade bei jungen Menschen dazu führen, von der jetzigen Politik keine aufrichtigen Antworten mehr zu erwarten, was sich in einer politischen Verdrossenheit niederschlägt. Hinzu kommt aber auch die historisch gesehen einzigartige Informationsflut, der Menschen heutzutage ausgesetzt sind. Diese birgt ein enormes Potenzial, verlangt aber auch von jedem Individuum einen verantwortungsvollen Umgang und die Fähigkeit diese vermeintlichen Fakten eigenständig zu bewerten. Dies ist leider zunehmend der Nährboden für Verschwörungstheorien und gezielte Desinformation der Menschen, die nicht selten einen rassistischen und/oder antisemitischen Kern beinhaltet. Auch hier ist leider ein stetiger Zuwachs zu erkennen, der uns bedenklich stimmt. Hierfür machen wir das teils defizitäre Bildungssystem in Deutschland mitverantwortlich, das junge Menschen nicht ausreichend auf diese Lebensaufgabe vorbereitet, wobei doch gerade der Bildung eine Schlüsselfunktion im Kampf gegen die Empfänglichkeit für autoritäre bis faschistische Denkmuster eingeräumt werden muss. Trotzdem gaben bei einer Studie aus dem Jahr 2018 rund 40% der 18 bis 34-Jährigen an, dass sie "wenig" oder "gar nichts" über den Holocaust wissen.

Hier ist das zivilgesellschaftliche Engagement gefragt, diese Defizite aufzufangen und richtungsweisend in Erscheinung zu treten, diese jungen Menschen dort abzuholen, wo sie anfangen, ein politisches Bewusstsein zu entwickeln. Das heißt aber auch, nicht im stillen Gedenken und einem Ohnmachtsgefühl zu verharren, sondern aus der Abneigung der Vergangenheit, Forderungen an die Zukunft zu stellen, **denn Erinnern heißt immer auch kämpfen!**

